

REISE-SPECIAL

AM SONNTAG

Åland – Inseln der
Glückseligen Seite 8

Sri Lanka – Buddha auf
den Zahn fühlen Seite 12

Die Inseln der Glückseligen

Zwischen Finnland und Schweden liegt das Land der tausend Inseln. Der Schären Garten ist der grösste Archipel Europas und ein Eldorado für Paddler, Segler, Radfahrer und Ruhesuchende.

Um es gleich vorwegzunehmen: Die Ålandinseln machen nicht jedermann auf Anhieb glücklich. Doch wer dort lebt, muss mit sich im Reinen und somit schon ziemlich zufrieden sein. Nur so lässt sich das häufige Alleinsein, die winterliche Düsternis und die zeitweise Isolation überhaupt aushalten. Natürlich verkehren heute regelmässig Fähren zwischen den 60 permanent bewohnten und vorbei an den Tausenden von unbewohnten Eilanden. Doch sie kommen vielerorts nur einmal pro Woche und auch nur, wenn das Wetter und das Meer mitspielen. Bei einem Notfall ist man somit auch im Internet-Zeitalter aufeinander angewiesen. Und je weniger Menschen auf einer solchen Insel leben, desto mehr zählt jede zusätzliche helfende Hand.

Das Anwerben von Neuzuzüglern ist den Åländern deshalb ein grosses Anliegen, und sie sind erstaunlich erfolgreich damit: Der Mittvierziger Casper Mickwitz hat viele Jahre als Banker in Helsinki gearbeitet. Heute ist er Bäcker auf der kleinen Inselgruppe Kökar (Tschökkar ausgesprochen). Die drei durch kurze Brücken verbundenen und stark verästelten Inselteile messen insgesamt knapp zehnmal fünf Kilometer. Die einzelnen Kuppen in der sonst mehrheitlich flachen Landschaft sind

rosa Granitbrocken, hie und da mit windschiefen Föhren und Kissen von Heidekraut bewachsen. Ringsherum schlängeln sich Sandpisten und Schotterstrassen, dazwischen liegen ausgedehnte Apfelpflanzungen und kleine Getreidefelder. Dreiviertel aller finnischen Äpfel kommen von diesen im Sommer sonnenverwöhnten Inseln. Die geschützten Uferpartien sind gesäumt von ockerroten Fischerhütten und Bootsschuppen mit kurzen Anlegern. An exponierten Lagen ragen auch hier die von den letzten Gletschern glatt- und rundgeschliffenen rosa Felsen aus dem dunklen Wasser.

Einheimische locken Zuzüger an

Viele Inseln hätten Gruppen von Freiwilligen, sogenannte Move-in-Partys, die sich interessierten Zuzüglern annehmen, erzählt Casper. Zweimal hätten er und seine Frau – die zu Beginn strikt gegen das Abenteuer war, nach Åland zu ziehen – sich mit einer solchen Gruppe getroffen. «Ihre Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft hat uns so gründlich überzeugt, dass eine Woche später bereits der Zügelwagen vor unserer Stadtwohnung stand.» Das war vor vier Jahren, und die Mickwitz haben ihren Umzug seither nie bereut. Ein Jahr hatten sie sich Zeit gegeben, um in Åland ein neues Leben zu beginnen. Als Casper damals in

der Zeitung ein Inserat entdeckte, «Schwarzbrot-Bäckerei zu verkaufen», habe er zugegriffen, ohne je gebacken oder das Brot gekostet zu haben. Glücklich sein bedeute für ihn, etwas mit den Händen und dem Kopf zu tun, für andere und sich selbst. Heute, nach einer dreimonatigen Anlehre beim alten Bäckermeister und drei Jahren Zeit, ist er Besitzer eines stattlichen Produktionsbetriebs und beliefert mit 700 Broten täglich nicht nur die rund 250 Inselbewohner, sondern auch Viking Line, einen der grössten Fährbetriebe zwischen Finnland, Schweden und Estland. Den Start erleichtert hat ihm eine Anschubfinanzierung aus einem EU-Fördertopf.

Eiland mit elf Einwohnern

Das würzige, leicht nach Lebkuchen schmeckende Brot kosten wir etwas später auf der noch kleineren Insel Aspö. Belegt mit selbst geräuchertem Lachs und saurem Hering und dekoriert mit Zwiebelringen und Salzgurken mündet es ausgezeichnet. Vorgesetzt hat es uns Tore Johansson, der Kapitän unseres Ausflugsbootes. Er ist einer der elf Einwohner Aspös. Neben den fünf Haushalten und der prominenten Kirche mit den vierzehn Gräbern rundherum gibt es auf der Insel noch ein Dutzend geleaster Kühe, die ihre Sommer hier

verbringen und das Gras kurz halten, einige wenige Touristenunterkünfte, einen winzigen Laden und eine grosse Sauna, die auch Gäste benutzen dürfen, die mit ihrem eigenen Boot vorbeikommen und in der Bucht ankeren.

«Nicht alle sprechen Englisch hier», gibt unsere Inselbegleiterin Monica zu bedenken. Sie hat uns in die Kirche gebeten, den einzigen windgeschützten Raum mit vielen Sitzgelegenheiten. Über unseren Köpfen schwebt ein filigranes Schiffsmodell mit geblähten Segeln an einem langen Strick zwischen den Lüstern. Gespendet wurde es von Seeleuten, zum Dank für überstandenes Unheil und mit der Bitte um weiteren Schutz auf See. Monicas Mann, wie sie schon weit in den Siebzigern, sei Fischer und habe die Insel selten verlassen, sagt sie. Er spreche nur Finnisch, obwohl es die Mehrheit der Åländer mit dem Schwedischen hält. Sie selber sei ein Grossstadtkind aus Helsinki und habe sich hier bei einem Ausflug mit ihren Kolleginnen aus der Krankenschwesternschule verliebt. «Seither zieht es mich nur noch gelegentlich aufs Festland, wenn ich zum Coiffeur oder zum Arzt muss.» Ihre Einkäufe erledige sie telefonisch. Die Fähre bringt sie dann einmal in der Woche vorbei.

Wieder draussen beim Schiffsanleger verriet mir Monica noch ihr Geheimnis, wie sie

In Kökar sprechen die meisten Einheimischen schwedisch, obwohl Åland als weitgehend autonome Region zu Finnland gehört.



Die Einwohner der Insel Klobben teilen sich ein kleines Stück Land im Meer.



Die Bäcker Susanna und Casper Mickwitz.

das extrem blutige Seehundfleisch geniessbar macht: Sie lasse es drei Tage im Meerwasser liegen. Das nehme ihm den Lebergeschmack. Den Tran der etwa zehn Seehunde, die jeweils im Frühling in den Gewässern um Kökar geschossen werden, mischt der Alleskönner Tore mit dem traditionellen Falun-Ocker, einem Pigment, das als Abfallprodukt in einer grossen schwedischen Kupfermine anfällt, und bemalt damit sein Wohn- und sein Bootshaus. Die allgegenwärtige Farbe ist also nicht nur zur Freude der Touristen da, sie sei der beste und günstigste Wetterschutz, beteuert Tore. Vom selben Rot sind auch die kleinen drehbaren Windmühlen, die hie und da über die Baumwipfel lugen. Doch die sind wirklich nur noch Dekoration. Das Mehl kommt heute, wie fast alles, per Schiff auf die Inseln, in sehr kalten Wintern mit dem Lastwagen über das Eis.

Monicas Erinnerung reicht bis in den Zweiten Weltkrieg zurück, als auf den strategisch günstig gelegenen finnischen Inseln schwedische, russische und deutsche Soldaten stationiert waren. Die Deutschen seien sehr anständig gewesen und hätten beim Heuen geholfen. Vor den Russen dagegen hätten die jungen Mädchen auf der Hut sein müssen. Heute seien die Invasionen freundlicher Natur und beschränkten sich auf die sommerlichen Ferienmonate von Juni bis Mitte August. Kommt man davor oder danach, hat man die zugänglichen Insulaner und ihre pittoresken Eilande praktisch für sich allein. Dann kann man in Ruhe seine Gedanken kreisen lassen, so lange, bis sie den Kern berühren – das simple Wesen des Glücks.

www.glur.ch

LUCIE PASKA

Der Champagner vom Meeresgrund

Im Sommer 2010 erhält der Kellermeister des Champagnerproduzenten Veuve Clicquot Ponsardin in Reims einen Anruf aus Finnland: Zwei Hobbytaucher hätten im Baltischen Meer im Süden der Ålandinseln ein Wrack aus den 1840er-Jahren entdeckt. Die Ladung habe aus Flaschen bestanden, von denen einige wie durch ein Wunder unversehrt geblieben seien. Beim Bergen der etikettlosen Flaschen sei durch den Druckunterschied einer der Korken herausgedrückt worden – darauf sei der Schriftzug Veuve Clicquot zu lesen.

Umgehend wurde eine Delegation auf die Ålandinseln geschickt. Die Degustation und Analyse des gut erhaltenen Perlweins ergab, dass es sich mit grosser Wahrscheinlichkeit um eine Sendung an den russischen Zarenhof gehandelt haben muss, da die Russen ihren Champagner besonders süss liebten und der geborgene mit viel Zucker versetzt worden war. Abgesehen

davon war die Qualität des 170-jährigen Schaumweins ausgezeichnet.

Dass die zwei Freunde die offene Flasche des unbezahlbaren Tropfens, den sie aus dem sechs Grad kalten Wasser gezogen hatten, austranken, wird ihnen niemand verübeln. Denn mehr als ein paar kurzlebige Schlagzeilen in den lokalen Zeitungen hatten sie ansonsten nicht von ihrem Fund. Dieser gehört nämlich dem Staat. Doch der weiss nicht so recht, was mit dem Schatz anfangen, erzählt uns einer der Taucher, den wir auf der Insel Silverskär kennenlernen. Nachdem mehrere Flaschen für bis zu 30 000 Euro versteigert worden waren, besann man sich darauf, dass Staatseigentum nicht einfach so verkauft werden dürfe, und stoppte die Auktionen. Jetzt liegen die Flaschen in irgendeinem Safe.

Das französische Champagnerhaus weiss den Jahrhundertfund und die als ideal erkannten Lagerbedin-

gungen zu nutzen: 2014 haben die experimentierfreudigen Önologen vor der Insel Skär 450 Champagnerflaschen in einem eisernen Käfig fünfzig Meter tief auf den Meeresboden versenken lassen, wo sie die nächsten vierzig Jahre reifen sollen – in Dunkelheit, bei einer konstanten Temperatur von sechs Grad, gleichbleibendem Druck und leichter Bewegung. Ausserdem ist das Wasser hier weder zu planktonreich, noch zu salzig, was die Korken schont. Jedes Jahr treffen sich seither auf einem der winzigen Eilande, wo gerade mal ein kleiner Weinkeller und der Mast für die gelbe Veuve-Clicquot-Fahne Platz finden, geladene Champagnerliebhaber, um mit viel Tamtam eine der Flaschen aus dem Meer zu verkosten. Übrigens wächst das Inselchen noch. Anders als im Pazifik, wo die Inseln im steigenden Meer versinken, hebt sich nämlich im Bottnischen Meerbusen der Meeresgrund, seit vor 10 000 Jahren die Last der letzten Gletscher verschwand.

Schottland und England

Von den Highlands in Shakespeares Heimat



Herzliche Einladung
zur grossen Ferienmesse
bei uns in Baden-Rüthof

Do 22.–Sa 24.03.18, 08.30–16.30 Uhr

- Verlockende Messe-Sonderangebote
- Täglich 20 spannende Reisepräsentationen
- Showprogramm mit Linda Föh und Christa Rigozzi
- Reise-Tombola mit Preisen im Wert von Fr. 20'000
- Gratis Bus zur Ferienmesse*

*online buchen unter www.twerenbold.ch

12 Tage
ab Fr. **2195.–**

Busreisen • KÖNIGS-KLASSE®

- ✓ Komfortable Fauteuils in 3er Bestuhlung
- ✓ Grosszügiger Sitzabstand von 90 cm
- ✓ Kleine Gruppen, max. 30 Personen

1. Tag: Schweiz–Rotterdam – Einschiffung.

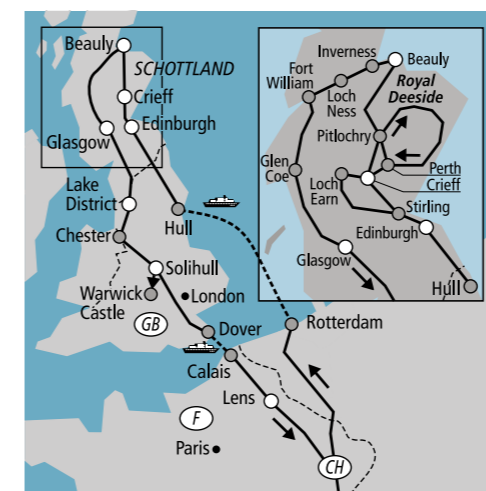
Übernachtung an Bord eines Linienschiffes.

2. Tag: Hull – Ausschiffung – Edinburgh.

3. Tag: Edinburgh–Crieff.
Stadtbesichtigung in Edinburgh inkl. Castle. Am Abend Ankunft im Crieff Hydro Hotel, wo wir die nächsten drei Nächte logieren werden.

4. Tag: Crieff, Ausflug Loch Earn–Trossachs–Stirling.

Fahrt durch die Bilderbuchlandschaft der Trossachs. Besuch des Stirling Castle und der Gartenanlage des Drummond Castle.



5. Tag: Crieff, fak. Ausflug Royal Deeside.

Fahrt nach Braemar und ins Tal «Royal Deeside». Wir sehen das Balmoral Castle (bei Anwesenheit der Königsfamilie Besuch des Crathes Castle).

6. Tag: Crieff–Pitlochry–Blair Atholl–Region Inverness.

Fahrt nach Pitlochry, wo wir Schottlands kleinste Whisky-Destillerie Edradour besuchen. Individuelle Schlossbesichtigung im Blair Castle.

7. Tag: Region Inverness–Loch Ness–Glen Coe–Region Glasgow.

Fahrt auf einer der schönsten Uferstrassen Schottlands entlang dem Loch Ness. Halt beim Urquhart Castle. Landschaftlicher Höhepunkt ist das Glen Coe.

8. Tag: Region Glasgow–Gretna Green–Region Lake District.

Bevor wir Schottland Richtung Süden verlassen, besuchen wir die Heiratsschmiede in Gretna Green. Fahrt via Keswick durch den idyllischen Lake District.

9. Tag: Region Lake District–Chester–Solihull.

Stadtführung in Chester.

10. Tag: Solihull, Ausflug Warwick Castle–Stratford-upon-Avon.

Besuch des Warwick Castle und des Shakespeare Museums in Stratford-upon-Avon.

11. Tag: Solihull–Region Lens.

12. Tag: Region Lens–Schweiz.

Ihre Hotels

Sieben Nächte in **Mittelklass- und guten Mittelklasshotels T-...T-...*** und drei Nächte im **guten Mittelklasshotel Crieff Hydro T-...*** (off. Kat. *****) im Herzen Schottlands.

Und wie immer bei allen Reisen: Audio-System auf Rundgängen, erfahrener Reisechauffeur. Auftragspauschale von Fr. 20.– entfällt bei Online-Buchung. *KATALOG-PREIS: Zuschlag 10% auf den Sofort-Preis, bei starker Nachfrage und 1 Monat vor Abreise.



Online buchen, Bussitzplatz wählen und Fr. 20.– sparen! Buchungscode



Bestellen Sie jetzt den aktuellen Katalog

Jetzt buchen & informieren www.twerenbold.ch oder 056 484 84 84
Im Steiacher 1, 5406 Baden-Rüthof

Reisen in guter Gesellschaft

TWERENBOLD